

# Im Zwiespalt

Freiheit oder Überlebenskampf. Das prekäre Leben der Stadtauben betrachtet Birgit Gärtner

Es ist Frühling. Endlich! Nicht nur Tauben turteln umeinander. Eine von ihnen kommt auf mich zu, schaut mich verständnisvoll an. Ihr Partner folgt ihr, mit aufgeblähtem Hals und Gefieder balzt er um sie, um ihre Gunst für das ganze Leben für sich zu gewinnen.

Tauben: Wenn sie am Himmel fliegen, lösen sie bei mir ein Gefühl von Freiheit aus. Sie sind ein Symbol für Frieden. Als Paar bleiben sie ihr Leben lang zusammen. Sie stehen für Treue und innige Verbundenheit. Sie wurden eingesetzt um Botschaften zu überbringen. Sie dienten uns als Nahrungsquelle. Für einige Menschen erfüllen sie auch heute die Sehnsucht nach Ruhm und Ehre, indem sie besonders schön oder besonders schnell sind, Preise gewinnen. Das kenne ich. Die »Renner der Lüfte« wohnten im Taubenschlag neben meinem Kinder- und Jugendzimmer und wurden von meinem Vater sorgsam gehegt. Viele Pokale haben sie ihm erlitten.

## Verloren und gefunden

Sobald die Tauben sich verirren oder ausgesetzt werden, gehören sie niemandem mehr. Niemand will sie haben. Heimatlos und vogelfrei sind sie, geächtet und ohne Schutz. Als Stadtauben stören sie uns, weil sie alles vollkacken, unsere Gebäude beschädigen, Krankheiten übertragen. Sie werden immer mehr, sie breiten sich aus, fügen uns immer mehr Schaden zu, wenn wir ihnen nicht Einhalt gebieten. »Ratten der Lüfte« sind die Geschöpfe geworden, die wir als Haustiere gezüchtet haben.

Juristisch gesehen sind sie nun Fundtiere und die Kommune ist für ihre Versorgung und Betreuung verantwortlich. Die Stadtaubenhilfe und das Tierheim Bielefeld in Kooperation mit der Stadt Bielefeld kümmern sich lange um ihre artgerechte Unterbringung und Fütterung nach dem *Augsburger Modell*. Mit viel ehrenamtlichem Engagement wurde der Taubenwagen an der Mindener Straße eingerichtet und betreut. Weitere Standorte waren geplant. Vergangenes Jahr kam das Aus: Die Stadt Bielefeld hat den Taubenwagen übernommen. Das neue Konzept: Hier und am Rathaus wird nun *Ovistop* verfüttert. Das Medikament verhindert die Eibildung und somit den Nachwuchs. Gleichzeitig gilt seit Juni 2025 für die Innenstadt ein Fütterungsverbot für Wildvögel.

## Leben und Tod

Doch nicht alle Tauben fressen das Futter. Die Starken setzen sich im Überlebenskampf durch und erhalten eine Überdosis, die Schwachen erhalten wenig bis nichts. Das Medikament wirkt aber nur, wenn es in ausreichender Menge aufgenommen wird. Die standorttreuen Tauben fressen



Stadtauben wollen Heimat finden

nur dort, wo sie ihr Zuhause verorten. Die Schwärme, die sich an anderen Orten der Innenstadt aufhalten, bekommen nichts. Die Trupps der Stadtaubenhilfe finden weiterhin Nester mit Eiern. Sie setzen ihr Engagement fort, weil sie die Notwendigkeit sehen. »Es ist schrecklich, dass ich die Tiere nicht füttern darf, weil ich weiß, dass sie auf Hilfe angewiesen sind, im schlimmsten Fall verhungern,« sagt Karina. Das kostspielige Konzept mit *Ovistop* (rund 75.000 Euro jährlich), mit dem nur zwei Standorte versorgt werden, funktioniert nicht.

Heute wird eine tote Taube auf ihrem Nest entdeckt. Hat sie etwas Giftiges aufgenommen? »Ohne natürliche Futterquelle haben sie Hunger und fressen alles: Müll, Fast Food. Das macht auch ihren Kot so schädlich für Gebäude. Bei artgerechter Fütterung ist der Kot fest und trocken.« erklärt Karina. Er bleibt, wo die Tauben sich aufhalten, am besten im betreuten Taubenhaus. Auch *Ovistop* kann für die Tauben tödliche Folgen her-

rufen. Überhitzung und Atemnot treten auf. Sanft und würdevoll wird diese Taube eingewickelt, mitgenommen, um für sie »ein schönes Plätzchen« zu finden.

## Liebe und Hass

Weniger Stadtauben, aus Sorge um die Tiere, ist das Ziel der Aktivisten. Ihr Konzept ähnelt dem meines Vaters: Anlagen zur Verfügung stellen, in denen Tauben brüten und schlafen können und artgerecht gefüttert werden. Eier gegen Gips-Eier austauschen um ungewollten Nachwuchs zu verhindern. Die Ehrenamtlichen organisieren sich über Social Media in losen Gruppen. Mit jeweils fünf bis zehn Leuten ziehen sie los zum Eiertausch. Das ganze Jahr über, denn die Tauben legen aufgrund des angezüchteten Brutzwangs bis zu achtmal im Jahr. Sie kümmern sich um kranke und verletzte Tiere, sind bei Notfällen erreichbar. Füttern dürfen sie die Tauben nicht mehr. Eine Ausnahmegenehmigung zum Anlocken der kranken, verletzten Tiere, um sie einzufangen, bringt hasserfüllte Reaktionen. Sie werden angeschrien, beleidigt, teilweise wird nach den Tieren getreten, die Aktivisten regelrecht verfolgt.

»Es ist ein emotionales Thema«, sagt Karina auf die Frage, warum sie das tut. »Wir fühlen uns verantwortlich, wir sehen das Leid der Tiere, wenn sich niemand um sie kümmert,« fügt Sandra hinzu. Stadtauben oder »Streuerkatten«: ihr Leben werde oft als »frei« romantisiert. Doch Freiheit bedeutet hier: Schutzlosigkeit und Überlebenskampf, Gefahr bis zum Tod. Sie wünschen sich mehr Kooperation mit der Stadt Bielefeld.

Wollen nicht als Gegner gesehen werden. »Wir kennen uns aus und möchten das einbringen.« Karina ist überzeugt: »Wir könnten genug Menschen zur Betreuung mobilisieren.«

Die Taube, der Ölweig, Noahs Arche. Symbol für Frieden, Liebe, Hoffnung und Versöhnung. Hier sitzt es vor mir und wir schauen uns an. Die Werte, Ideen und Gefühle sollten auch ihr und ihren Freunden zuteilwerden.

## » Info »

Am 09.04.2026 findet ein Themenabend im Tierheim Bielefeld 18-21 Uhr statt: Stadtauben Bielefeld – Wie geht es den Tauben in der Stadt?

## Impressum

Viertel – Zeitung für Stadteilkultur und mehr

**Redaktion:**  
Silvia Bose, Wolf Botzet, Annelie Buntenbach, Birgit Gärtner, Christine Halm, Christian Janßen, Bernd Kegel, Peter Prestel, Bernhard Wagner, Charlotte Weitekemper, Ulrich Zucht (V.i.S.d.P.)

**GastautorenInnen, Mitarbeit:**  
Elvira Bose, Zümra Koca, Christine Rossow

**Gestaltung und Layout:**  
KunstSinn, Bernd Ackehurst  
Detmolder Str. 21, 33604 Bielefeld

**Druck:**  
Druckerei Matz  
Herforder Str. 128, 33609 Bielefeld

**Kontakt, Anzeigen:**  
Viertel – Zeitung für Stadteilkultur und mehr  
c/o BI Bürgerwache e.V., Rolandstr. 16  
33615 Bielefeld

E-Mail: [post@die-viertel.de](mailto:post@die-viertel.de)  
Internet: [www.die-viertel.de](http://www.die-viertel.de)

**Spendenkonto:**  
Bank für Sozialwirtschaft  
DE80 3702 0500 0007 2120 00  
Stichwort: Spende Viertel

Stimmen  
Reparatur

**Erwin Klumpf**  
Klavierbaumeister

Telefon 05225.859861  
[www.erwin-klumpf.de](http://www.erwin-klumpf.de)

Kaffee Siegfriedplatz  
Wirtschaft

Geöffnet Mittwoch und Freitag ab 10 Uhr  
und bei schönem Wetter 15 bis 23 Uhr  
[bi-buergerwache.de](http://bi-buergerwache.de)